

Mit „Brain Bytes“ on Tour:

3. Fahrt einer KGS-Musicalgruppe in das Königreich Marokko

Zitterpartie bis zum letzten Augenblick

Es blieb spannend bis zum Schluss - klappt es oder nicht?

Die Musical-AG der KGS Stuhr-Brinkum durchlitt ein wahres Wechselbad der Gefühle, ehe sie den Bus entern konnte, und auch da war noch nicht alles im Lot...

Doch der Reihe nach.

Zunächst intervenierte knapp 14 Tage vor der geplanten Abfahrt das marokkanische Außenministerium - zum ersten Mal übrigens bei einer solchen musisch-kulturellen Austauschmaßnahme, was um so mehr erstaunte, als die schriftliche Genehmigung bereits vom an sich zuständigen „Ministerium für Jugend und Sport“ in Rabat bereits seit dem Juli dieses Jahres schriftlich vorlag. Zwischen der Deutschen Botschaft in Rabat und den Verantwortlichen hier in Stuhr-Brinkum liefen die Telefon- und Faxleitungen heiß, aber die Bedingungen für die Genehmigung der Einreise - Liste aller Beteiligten mit Reisepassnummern und erneute Darstellung des EXPO-Projektes in französischer Sprache - konnten umgehend erfüllt werden. Am Freitagmorgen dann endlich - 2 Tage vor dem Start - kam die befreiende Genehmigung via Telefon von der Deutschen Botschaft. Eine entsprechende Verbalnote erhielt die Grenzstelle in Nador vom Ministerium.

Am Montag vor der Abfahrt dann die zweite Schreckensnachricht: Ein Mitglied des Ensembles - Hannah Schlüter - musste mit Verdacht auf Pfeiffersches Drüsenfieber ins Krankenhaus eingeliefert werden. Es ging ihr sehr schlecht. Resümee: Sperre durch die Ärzte für die Marokkofahrt. Nach zwei Tagen war Ersatz gefunden: Andrea Wahry konnte aufgrund von schulischen Bitten vom Uni-Betrieb freigestellt werden und am Mittwoch verbindlich zusagen. Am Donnerstag begann für sie, die jahrelang während ihrer Schulzeit für die Musical-AG auf der Bühne gestanden hatte, die Probenarbeit.

Am Mittwoch vor der Abfahrt informierte dann auf Nachfrage hin die Industrie- und Handelskammer in Hannover den Leiter der Gruppe völlig überraschend, dass seit 1998 für die Einreise nach Marokko mit einem Equipement, wie es die Gruppe mit sich führt, das ATA-Carnet eine Voraussetzung sei, um an der Grenze keine Schwierigkeiten zu bekommen. Noch am gleichen Tag „düste“ der Leiter der Gruppe nach Hannover um dort das Carnet zu besorgen. Die zuständige Zollstelle in Lohne zeigte sich Tags darauf gleichfalls äußerst kooperativ und stempelte das besagte Carnet ab und verzichtete großzügig auf die sonst übliche „Vorführung der Waren“.

Während am Donnerstag vor der Abfahrt die Musical-AG noch ein kleines A-Capella-Programm

für Marokko einstudierte, nahte neues Unheil via Fax aus Marokko, dieses Mal direkt aus Taza, dem ersten Auftrittsort der Gruppe: Seine Majestät, Mohamed VI., König von Marokko, hat in der fraglichen Zeit eine Visite in Taza geplant - man bat um Verständnis und Verschiebung der Aufführung um eine Woche... Noch am gleichen Abend wurde das Schreiben erwidert: Man lud kurzerhand Seine Majestät zu der Aufführung ein mit dem Hinweis auf die besonders auch vom Königshaus in Marokko gewünschten und geförderten Kulturaustauschmaßnahmen zwischen marokkanischen und deutschen Jugendlichen. Gleichzeitig verwies man auch auf die Verbindlichkeit der im Juli bereits ausgesprochenen und schriftlich vorliegenden Einladung und die direkt danach bereits verbindlich gebuchten Fähren, Campingplätze, Hotels und nicht zuletzt auch des Reisebusses und des Transporters...

Eine Antwort darauf erfolgte bis zur Abfahrt nicht mehr, aber die Musicalleute waren - wie immer - äußerst zuversichtlich: Bis jetzt wurden alle Hürden im Vorfeld genommen, die französischsprachige Premiere von „Brain Bytes“ zeigte höchstes Niveau - wieso sollte ausgerechnet jetzt, direkt vor der Abfahrt, noch etwas dazwischenkommen...?

Am Samstagnachmittag traf ein Vorauskommando zum Beladen des Transporters ein, am Sonntagmorgen um 8.00 Uhr ein anderes „Rollkommando“ zum Beladen des Busses, und zwischen 10 und 11 Uhr wäre die Gruppe dann auch beinahe „pünktlich“ vom Hof gerollt...

Aber - es blieb bis zur Abfahrt einschließlich aufregend: Einer weiterdenkenden und erfahrenen Mutter fiel unmittelbar vor der Abfahrt die Frage ein, ob denn neben der von EURO-Shell gesponserten Shell-Tankkarte für das Begleitfahrzeug auch der Code für die Karte bekanntgegeben worden sei... Und dieser verflixte Code fehlte tatsächlich! Auf das Sponsoring verzichten? 2000 DM aus eigener Tasche dazuzahlen?

Trotz des sonst sonnigen, freundlichen Sonntagmorgens wurden Telefonate mit der Shell-AG geführt - regional, überregional, international. Leider vergebens, denn es war eben Sonntag, und über einen Code konnte zu diesem Zeitpunkt niemand etwas in Erfahrung bringen...

Blieb noch der Weg zu Helmut Frank, über den dieses Sponsoring durch die EURO-Shell zum zweiten Mal zustande gekommen war. Doch auch in seiner Firma herrschte sonntägliche Ruhe, und die Nottelefonzentrale konnte leider auch nicht weiterhelfen. Aber da war ja noch seine Privatwohnung... Doch auch hier nahm an diesem Sonntagmorgen niemand ab.

Also fuhr der Bus schon einmal mit den ungedul-

dig wartenden Passagieren ab, während der Sprinter (das Begleitfahrzeug mit einem Teil des Equipements) durch Stuhl „sprintete“, um zu versuchen, Herrn Frank doch noch irgendwie direkt zu erreichen. Vergebens: An diesem Sonntagmorgen wollte sich niemand so recht in der sonntäglichen Ruhe stören lassen. Also wurde ein weiteres Mal der Anrufbeantworter per Handy besprochen, ein Brief mit der Handynummer hinterlegt und dann mit Vollgas dem Bus gefolgt.

Und da geschah das Unerwartete: Herr Frank gab per Telefon den Code durch („Das hättet Ihr aber wissen müssen...“), und die letzte (europäische) Hürde vor der großen Tour war genommen.

Die Fahrt konnte beginnen...

In Süddeutschland wurde der zweite Fahrer gegen einen neuen „eingetauscht“, der fortan die Gruppe während der ganzen Fahrt begleitete. Beide Fahrer, Manfred und Hans, - das sei schon an dieser Stelle lobend hervorgehoben - waren absolut Spitze und gehörten sofort zur Gruppe dazu!

Ohne allzu große Zwischenstops ging es bis nach Südspanien, wo pünktlich in Almeria die Ferry-Maroc-Fähre „geentert“ werden konnte. Auffällig: Absolut freundliche und zuvorkommende Behandlung durch das über die Musical-Gruppe erstaunlich gut informierte Personal der Agentur, Begleitung durch alle Polizei- und Zollkontrollen, Geschenke an die Gruppe (T-Shirts, Mützen, Feuerzeuge und/oder Kulis für die Älteren), Cocktail-Empfang an Bord - die Muscalleute waren überwältigt! Die Gerüchteküche und entsprechende Mutmaßungen machten sofort die Runde: Vielleicht ein Zeichen, mit dem der König auf die Einladung reagieren will, vielleicht auch ein Zeichen der Entschädigung, dass er nicht kommen kann...

Ankunft in Marokko

Pünktlich nach ruhiger ca. sechsständiger Überfahrt legte das Schiff in Nador an. Die Polizeiformalitäten waren relativ schnell erledigt, die Zollformalitäten zogen sich etwas länger hin: Bei dem Wert des mitgebrachten Equipements (über 200.000,- DM) konnte nur der „Ordinateur“ des Hafenzolls über die endgültige Einreisegenehmigung entscheiden. Ein Dienstwagen brachte den Leiter der Gruppe und seinen Dolmetscher, den ehemaligen Schüler der KGS Dennis Novy, zu dessen Büro in Nador, und nach einer guten halben Stunde war auch der letzte Stempel im für Marokko noch neuen ATA-Carnet: Die Einreise konnte beginnen.

Im wunderschönen Hotel Babel konnte sich die Gruppe sodann von der über 30stündigen Busfahrt ein wenig erholen, ehe sie nach opulentem Abendessen und reichhaltigem Frühstücksbuffet in Richtung Taza startete, wo der erste der beiden EXPO-Partner auf die Gruppe wartete. Doch bis dahin sollten sich noch ganz unerwartet weitere Hindernisse vor den jungen, erwartungsvollen

Leuten buchstäblich auftürmen: Ein starker Wind baute sich auf der Strecke zwischen Nador und Guercif zu einem orkanähnlichen Sturm auf, der große Mengen von Sand hochwirbelte und die Sicht für die Fahrer erschwerte. Der Höhepunkt ereignete sich beinahe in Zeitlupe unmittelbar vor den Augen aller Mitfahrenden: Ein kleiner LKW konnte dem Wind nicht mehr trotzen, kippte auf die Seite und wurde vom Sturm auf die linke Fahrbahn geschoben - es war wie in einer „Reality-Show“. Zum Glück kam niemand zu Schaden, die Busfahrer konnten dem LKW-Fahrer aus dem Fahrzeug helfen. Erstmals waren alle froh, dass sowohl Sprinter als auch Reisebus so schwer beladen waren...

In TAZA

Mit zweistündiger Verspätung fuhr die Gruppe in das blitzsaubere und im Fahnenmeer fast erstickende Taza ein. Hintergrund: Der König war am Vortag hier gewesen, und noch immer war die ganze Stadt festlich geschmückt, was der deutschen Gruppe aber durchaus recht war. Nur: Aus dem Königsbesuch wurde nun nichts mehr, denn der nur sechsstündige Besuch seiner Majestät konnte schwerlich wegen der Gäste aus Deutschland ausgedehnt werden...

Der Empfang im Musik-Konservatorium durch die Gastgeber war - wie zwei Jahre zuvor - äußerst herzlich, wenn auch letztlich (noch) nichts oder kaum etwas vorbereitet war aufgrund des vorausgegangenen Königsbesuches, wie immer wieder versichert wurde. Doch Musik verbindet bekanntlich, und schon wurde zu marokkanischen Dherboukas (Handtrommeln), Schellenkränzen und Gitarren gesungen und getanzt, als bestünde diese Freundschaft schon seit ewigen Zeiten.

Die Unterbringung erfolgte im Kulturhaus der Stadt (wie beim letzten Mal), und erstmals erfuhren die Neulinge der Gruppe den Wert von Wasser am eigenen Körper: Ab 23.00 Uhr wurde es in diesem Viertel abgestellt - der Sommer war so trocken gewesen, dass man sparsam mit dem wertvollen Nass umgehen musste.

Eigentlich sollte am nächsten Tag die Aufführung erfolgen, doch waren noch keine Einladungen geschrieben worden. Also wurden die Plakate kurzerhand überklebt, die Aufführung um einen Tag verschoben und stattdessen bereits die Besprechung vorgezogen, in der festgelegt werden sollte, welche Aufgabe im Rahmen des EXPO-Projektes die Gruppe aus Taza übernehmen sollte. Die Wahl fiel auf das 4.Bild; das Internet-Café Paris wird im August 2000 zum Internet-Café Taza (das es übrigens tatsächlich gibt), und die komplette Musik wird durch die Musiker des Konservatoriums neu gestaltet werden. Darüberhinaus scheint im Moment noch ein in dieser Gruppe mitarbeitender Schauspieler nicht uninteressiert zu sein an der Rolle des Virus Sneeker... Eine Führung durch die alte Medina rundete den Tag ab, ehe am nächsten Tag mit dem Aufbau für die Aufführung begonnen werden konnte.

Vorausgegangen waren noch etliche Verhandlungen

gen wegen eines geeigneten Aufführungsraumes, da aufgrund der unsicheren Wetterlage (es regnete zwischenzeitlich äußerst heftig) eine „open-air“-Aufführung ausschied. Hier half u.a. der Super Caid (früher: „Pascha“) des Ortes, Herr Quartobi, mit, so dass letztendlich sogar mit passendem Starkstrom (wenngleich auch mit Schwankungen) gespielt werden konnte, wobei hier eine unentgeltliche Leihgabe des Elektrospezialbetriebs Horst Wehmann aus Bremen an die Gruppe - Stromverteiler und Stromkabel - wertvolle Dienste leistete. Der große Festsaal war mit ca. 600 Besuchern rappellvoll. Eine einheimische Folkloregruppe eröffnete den Abend in Anwesenheit des Super Caid, ehe die Brinkumer Gruppe sich in die Herzen der Zuschauer spielte und sang: Standing Ovation der begeisterten Zuschauer, auch nach zwei Zugaben - mehr konnte die Gruppe nicht erwarten. Übrigens hätte der Super Caid nach der Vorstellung den „knuffigen Cyberdog“ (Vera Kaupke) am liebsten dabehalten, so begeistert war er besonders von dieser Darstellerin. Eine großartige Leistung der ganzen Gruppe, eine gleichermaßen zu bewundernde Leistung auch für die „Rollen-Springer/innen“, die mit nur 1 Probe vor Ort (Andrea Wahry als Bettlerin, Steffen Riekers zusätzlich als singender und tanzender „Cray“-Elvis-Verschnitt und Christina Barth als kämpfender „Cray“ im vorletzten Bild) diese Aufführung über die Runde retteten, da Hannah Schlüter kurzfristig erkrankt war und nicht hatte mitfahren können.

Auf dem Weg nach AGDZ

Nach dem Abbau und einer relativ kurzen Nacht wurde am nächsten Tag Abschied genommen. Der Super Caid hatte es sich nicht nehmen lassen, die Gruppe beim Frühstück noch einmal mit einem Besuch zu ehren. Die Studenten und Hochschullehrer sowie die Musicalleute machten noch einmal gemeinsam Musik - dann ging es weiter durch einsame, aber landschaftlich gesehen wunderschöne Berg- und Steppenlandschaften nach Timnay, wo die Gruppe auf einem Campingplatz zwischenübernachtete, ehe sie am nächsten Morgen durchstartete in Richtung Thodra-Schlucht. Die Strecke führte entlang am Rande des Hohen Atlas, durch das Ziz-Tal hindurch bis nach Errachidia und dann weiter über eine Straße, die man schon gestrost als eine Art Nordtangente entlang der Sahara bezeichnen kann bis zur „Bilderbuch-Oase(nstadt)“ Tinerhir, die die karge und wüstenähnliche Landschaft, die man zuvor durchfahren hatte, rasch vergessen ließ. Tinerhir - einerseits wüstenähnliche, große Palmenoase, andererseits schon (Berg-)Oase direkt zu Füßen des Hohen Atlas faszinierte auch dieses Mal wieder die „Marokko-Neu-Einsteiger“, wenngleich aus zeitlichen Gründen ein längeres Verweilen nicht möglich war, da man noch im Hellen die Furt hin zum Nachtquartier am Ende der Thodra-Schlucht erreichen wollte. Überwältigt von soviel landschaftlicher Schönheit - die Thodraschlucht gilt als eine der eindrucksvollsten „Landschaftsereignisse“ Marokkos - vergaßen die Jugendlichen beinahe, ihr Gepäck

auszuladen...

Die Gastgeber der Gruppe im Hotel Yasmina bedauerten zutiefst, dass erstmals eine KGS-Musicalgruppe hier übernachten wollte, ohne auch ihr Musical den Einwohnern von Tinerhir vorzustellen. Doch war der Zeitplan im Hinblick auf die beiden EXPO-Partner in Taza und Agdz zu eng, um die Wünsche der Gastgeber berücksichtigen zu können. Vielleicht beim nächsten Mal - insch'allah.

Trotz der Fahrtanstrengungen fehlte nach dem tollen Abendmenü die rechte Lust am Schlaf: Der aufziehende Mond über der Schlucht verführte die meisten zu ausgedehnten Spaziergängen bis nahe an Mitternacht heran.

Entlang der Straße der Kasbahs (= befestigte Berberburgen) zwischen Hohem Atlas und Jebel Sarhro und nach Durchquerung einer wild zerklüfteten Canyon-Landschaft, den Ausläufern des Anti-Atlas südöstlich von Ouarzazate, gelangte die Gruppe dann am 9.Tag ihrer Fahrt am späten Nachmittag nach Agdz, wo sie von den dortigen Gastgebern auf dem Campingplatz bereits ungeduldig erwartet wurde. Ein nichteingeplanter Zwischenstop hatte den Zeitplan ein wenig durcheinandergewirbelt: Ein Stein von spielenden Kindern hatte eine Seitenscheibe des Busses zertrümmert, zum Glück aber niemanden ernstlich verletzt, von ein paar kleinen Schnittwunden einmal abgesehen. Die Fensteröffnung wurde kurzerhand mit Müllsäcken zugeklebt, mit den Lehrern der Schulkinder ein Gespräch geführt (bezahlen konnte die Scheibe natürlich niemand), und weiter ging die Fahrt nach Agdz.

AGDZ - Besuch beim zweiten potentiellen EXPO-Partner

Die Familie Ait el Caid, eine der ältesten des ca. 5.800 Einwohner zählenden Ortes, in dem der Tourismus bislang - ähnlich wie auch in Taza - kaum zu spüren ist, hatte den Aufenthalt der Gruppe bestens vorbereitet. Die mitgebrachten Plakate wurden von den Organisatoren in Zusammenarbeit mit einem „Rollkommando“ der Musical-Gruppe im Ort verteilt, aufgehängt oder angeklebt, was gleich auch zu ganz persönlichen Kontakten führte.

Die Zisterne war eigens für die Gäste mit frischem Wasser gefüllt worden, so dass nach dem reichlichen Abendessen für etliche zuerst einmal „schwimmen“ angesagt war, ehe gemeinsames Musizieren mit den Gastgebern die ohnehin schon hervorragende Stimmung noch weiter steigerte. Einziger Wehrmutstropfen: Auch hier - gerade mal 100 Kilometer vor Zagora, dem Tor zur Sahara - regnete es zwischenzeitlich, was unter den eindrucksvollen Palmen äußerst kurios anmutete.

Der folgende Tag stand wieder ganz im Zeichen der Vorbereitungen zur „Brain Bytes“-Aufführung.

Um sicher zu gehen, dass die gesamte Technik auch bei Regen im Trockenen sein würde - einen Saal gibt es in Agdz nicht -, wurden „irre“ Hilfskonstruktionen aus - dank ABer ! - mitgebrachten

Planen über dem Bühnengerüst, über den Mischpulten und Beleuchtungstürmen und schließlich hoch oben über der Band, die dieses Mal auf dem Bus-Dach spielte („Kult-Relikt“ aus früheren Afrika-Gastspielen!), zwischen den Palmen angebracht, was beinahe ebenso lang dauerte wie der restliche Bühnenaufbau. Besonders das Planendach über der Band konnte nur mit Hilfe Einheimischer sicher in den Dattelpalmenkronen verzurt werden, da nur sie es gewohnt waren, sich barfuß in diese schwindelerregenden Höhen zu begeben - dieses Mal ausnahmsweise nicht, um Datteln zu ernten... Die schwindelerregenden artistischen Kletter-Aktionen ließen die Arbeit der Brinkumer verständlicherweise für kurze Zeit ruhen - zu faszinierend war diese kleine zirkusreife Privatvorstellung.

Die Aufführung begann dann zunächst vor nur etwa 50 Oasenbewohnern, deren Zahl aber nach und nach auf rund 300 anwuchs. Die Botschaft des Stückes war - wie Gespräche im Anschluss an die Aufführung zeigten, nur zum Teil verstanden worden. Das „Handlungsgerippe“ - 5 junge europäische Jugendliche legen bösem Amerikaner das Handwerk - kam in dieser arg verkürzten Fassung über und fand Anerkennung, ebenso wie die Musik und die technischen Effekte (Beleuchtung, Strobelight, Pyro, Bühnennebel...). Der Internetgedanke indes und die Möglichkeit der Manipulation durch Viren blieben eher „Fremdkörper“ und nicht nachzuvollziehende Märchenwelt. Sei's drum: Spaß hatten alle dennoch, und die Zielgruppe, die auch im nächsten Jahr nach Brinkum kommen wird, weiß um was es geht - sie hat sich für die musikalische Neugestaltung des 11. Bildes entschieden, das nun nicht mehr in Rio spielen wird sondern in Agdz, wo die „Fünf“ und Cyberdog den Virus auf einem Festival in Agdz fangen werden. Abdelrahim, gefeierter Rap-Star in der Region, unterbreitete auch schon ganz konkrete szenische wie musikalische Pläne bei der Besprechung, will einen afrikanischen Magier mit einführen in die Szene, der Berber-Musiker in moderne Rapper verwandeln kann und ähnliches mehr. Man darf gespannt sein.

Natürlich gab es im Anschluss an die „Brain Bytes“-Aufführung auch noch einheimische Folklore zu bewundern und darüberhinaus auch noch gemeinsamen Rap von Abdelrahim und Marc-André Klotz, unterstützt von Leuten aus der Musical-Begleit-Band - musisch-kultureller Austausch pur...!

Wüste pur...

Die Nacht wurde nach dem Abbau sehr kurz, da am Folgetag zusammen mit einem Teil der Gastgeber ein Ausflug in das etwa 200 km südlich gelegene M'Hamid anstand, wo es dann auf Dromedaren und mit Geländewagen in das Sahara-Sanddünenmeer des Erg Cheggagga ging, unweit der algerischen Grenze. Hier endlich wurde es einmal sonnig und warm, wie man es bislang nur zwischenzeitlich erlebt hatte. Der Start der Karawane wurde ein wenig getrübt, nachdem ein Dromedar

sich von seinem Treiber losgerissen und durch Bocksprünge die sich zunächst tapfer oben haltende Christina Loos abgeworfen hatte. Wie durch ein Wunder wurde sie nicht ernsthaft verletzt, von ein paar Prellungen einmal abgesehen. An einer Wiederholung der Reitaktion war sie verständlicherweise dann nicht mehr interessiert und stieg gleich um in den Landrover.

Für den größeren Teil der Gruppe war dies die erste Nacht in der Wüste. Nur wenige legten sich nach dem Abendessen in die aufgebauten Zelte, die meisten übernachteten unter dem Sternenhimmel direkt auf den Dünen, die etwas Ängstlicheren im mehr oder weniger großen Pulk nebeneinander, die Mutigeren irgendwo weiter entfernt, wo das Trommeln der Dherboukas am Lagerfeuer nur noch wie eine entfernte normale afrikanische Kullisse herüberwehte.

Leider blieb die aufgehende Sonne am nächsten Morgen ein wenig verdeckt hinter den Wolken, doch ihr Licht verzauberte dennoch das Sanddünenmeer durch die Licht-Schattenwirkung, so dass die meisten sich schon ganz früh aufmachten zu einer „Fotojagd“ oder ganz einfach nur zu einer meditativen Stunde irgendwo auf einer der vielen Dünen.

Abschied von Marokko

Der Nachmittag und Abend stand dann wieder in Agdz ganz unter dem Zeichen der Begegnung, ehe die Gruppe am 13. Tag ihre Heimreise über das sagemwobene Marrakech nach einer atemberaubenden Fahrt durch den Hohen Atlas antrat. Starke Regenfälle hatten einen Teil der Strecke schwer passierbar werden lassen, doch stellte das für die beiden sympathischen ABeR-Fahrer kein allzu großes Problem dar, genauso wenig wie ein aus der Führung gerissenes Ausgleichsventil, das sie kurzerhand mit Draht wieder flott gemacht hatten...

In Marrakech erlebte die Gruppe nun das genaue Gegenteil dessen, was sie in Taza und Agdz an eher etwas ruhigerer, freundlicherer Bevölkerung kennengelernt hatte: Quirliges Leben auf dem Platz Jemaa el Fna, munteres Treiben und reges Handeln in den Souks - auch das ist natürlich Marokko.

Die letzte Nacht verbrachte die Gruppe dann, nach einem Kurzstopp an der neuen, zweitgrößten Moschee der islamischen Welt in Casablanca, in einem Hotel in Asilah, nur 40 Kilometer südlich von Tanger, ehe sie via Fähre nach Sète in Frankreich durchstartete. Die rund 36stündige Schiffsfahrt über das Mittelmeer ließ auch die z.T. klima- oder essensbedingt Erkrankten wieder etwas zu Kräften kommen, was vor der noch einmal etwa 20 stündigen Busrückfahrt von Südfrankreich aus auch nötig war.

Resümee: Insgesamt gelungene Fahrt über knapp 7000 km in nur 18 Tagen, die das Ziel - die beiden EXPO-Partner definitiv für das „Brain Bytes“-Projekt im nächsten Jahr zu gewinnen - sicherlich erreicht hat, die darüber hinaus den Ju-

gendlichen über die musisch-kulturelle Begegnung eine den meisten bislang völlig neue Welt erschlossen und Eindrücke vermittelt hat, von denen sie wohl noch lange zehren werden.

Bleibt zu hoffen, dass die Erwartungen aller Beteiligten hinsichtlich des EXPO-Musicalcamps erfüllt werden können und am 26. August 2000 ein hochinteressantes neues „Brain Bytes“-Musical unter türkischer, ungarischer und natürlich auch marokkanischer Beteiligung der interessierten Öffentlichkeit vorgestellt werden kann.

W.E.Mayr